

Das Glattfelder Bier ist angezapft

GLATTFELDEN Am Samstag ist die Brauerei von Adrian Rösti und Marcel Erne im Glattfelder Gasthaus Löwen eingeweiht worden. Am anschliessenden Oktoberfest ging es feuchtfröhlich zu und her – der Gerstensaft floss in Strömen.

Rund 200 Personen versammelten sich am frühen Samstagabend auf der Terrasse des Gasthauses Löwen. Sie alle wollten das neue Glattfelder Bier probieren und an einer Führung durch die Kleinbrauerei im Untergeschoss des Gasthauses teilnehmen. Geschäftsführerin Tanja Rösti hängte jedem Gast eine süsse Erinnerung in Form eines Lebkuchenherzens um – «O'zapft is!».

In der ehemaligen Waschküche glänzten der Sudkessel und die vier Gärtanks, welche je 240 Liter fassen. «Sechs bis sieben Stunden bleibt das Gebräu im Sudkessel, dann kommt es für fünf bis sieben Tage in den Gärtank und anschliessend während der gleichen Zeitspanne in die Fässer zum Nachgären», erklärte Braumeister Adrian Rösti. Nach zwei bis vier Wochen in Reifung sei das Bier in den Sorten hell und dunkel dann fertig zum Geniessen. 200 Liter Bier werden pro Sud zwei- bis dreimal monatlich angesetzt.

Das Bier ist süffig

Vom Konzept bis zur Umsetzung habe es eineinhalb Jahre gedauert, sehr viel Arbeit stecke hinter diesem Hobby, sagt Rösti. «Wenn ein Brautag ansteht, investiere ich rund zwanzig Stunden pro Woche, ansonsten zehn Stunden.» Doch das Hobby sei gleichzeitig Passion. «Und mit dem Glattfelder Bier haben wir ein gutes Produkt mit Tradition fürs Dorf.»

Gemeindepräsident Ernst Gassmann war voll des Lobes über den Gerstensaft. «Schön, dass unsere Gemeinde junge Leute mit Eigeninitiative unterstützt.



Braumeister Adrian Rösti und seine Frau Caroline feierten die Einweihung ihrer Privatbrauerei im Untergeschoss des Gasthauses Löwen mit einem Oktoberfest. Viele der Gäste kamen in der entsprechenden Garderobe. Und kosteten sogleich den Gerstensaft der Röstis.

David Kuenzi

Das spricht das Herz an.» Auch der 85-jährige Bruno Rossi fand den Anlass sehr gelungen. «Wir Älteren fördern gern Junge und sind glücklich, wenn diese Initiative zeigen.» Rossi hat eine besondere Beziehung zu den Lokalitäten. «Meine Grossmutter war einst Eigentümerin des Löwen.» Andi Steiner war extra aus Ellikon angereist. «Das Glattfelder Bier ist wirklich süffig.»

Dirndl und Lederhosen

Gegen 19 Uhr füllte sich der Löwensaal zum grossen Oktoberfest und platzte bald aus allen Nähten. Zahlreiche Gäste hatten sich pas-

«Ich bin stolz, dass wir eine Bierbrauerei im Dorf haben.»

Ernst Gassmann

send zum Anlass mit Dirndl und Lederhose ausgestattet und genossen nicht nur etliche Mass, sondern auch Weisswürste, Schweinshaxen und Brezen. «I schenk dir a Bussl», sang das Duo Sonnenklar, und die Gäste schunkelten mit.

Bevor es zum offiziellen Fassanstich kam, segnete Pfarrer Christhard Birkner das Bier. Lederhosen hätte er nur allzu gern getragen, erzählte er schmunzelnd. «Doch in meiner Bundweite gibt es keine.» Gemeindepräsident Gassmann gelang es nach mehreren Anläufen, das Fass anzustechen. «Ich bin stolz, dass wir

eine Bierbrauerei im Dorf haben», sagte er und ergänzte: «Bier macht nicht dick, aber Appetit.» Bis in die frühen Morgenstunden wurde anschliessend gelacht, getanzt und getrunken – «Hoch die Gläser und ein Prosit der Gemütlichkeit!».

Ruth Hafner Dackerman

Das Glattfelder Bier in den Sorten hell und dunkel ist ausschliesslich in der Brauerei oder über die Website www.glattfelderbier.ch erhältlich. Im Gasthaus Löwen wird es exklusiv ausgeschenkt. Bei Festanlässen sind Anfragen via Website möglich.

Klassik und Zirkuskunst in Valentinas Varieté

HOCHFELDEN Zwei Klassikensembles und vier Varietéartistinnen und -artisten massen sich am Sonntagnachmittag in Valentinas Varieté. Ihr Ziel: Die Fachjury davon zu überzeugen, dass sie in den Final des Kleinen Prix Walo 2014 gehören.

Das bunte Chapiteau in Hochfelden, das Valentinas Varieté beherbergt, wurde am Sonntag zur Showbühne für Nachwuchsartisten und -musiker aus der ganzen Schweiz: In den Sparten Populäre Klassik und Varieté qualifizierten sich hier je eine Gruppe oder ein Artist für das grosse Finale des Prix-Walo-Sprungbretts 2014.

PRIX WALO

Am **Prix Valo-Sprungbrett** treten Artistinnen und Künstler aus den verschiedensten Sparten gegeneinander an. Etwa am **Eidgenössischen Jodlerfest** in Davos am 5. Juli massen sich Jodelkünstler und Volksmusiker, in Valentinas Varieté in Hochfelden letzten Sonntag Ensembles aus der populären Klassik sowie Varietéartisten. Am **Sonntag, 26. Oktober**, geht der Wettbewerb im aargauischen Birm mit Pop- und Rockbands weiter sowie am Sonntag, 16. November in Schwyz mit weiteren Schlager- und Volksmusikern. Das Finale des Kleinen Prix Walo 2014 findet am Sonntag, 7. Dezember wiederum in Birm statt. Weitere Infos dazu unter prixwalo.ch. ssa

Der Prix Walo, die höchste Auszeichnung im Schweizer Showbusiness, wird seit 40 Jahren ehrenamtlich vom Verein Show-Szene Schweiz organisiert. Ziel ist die Förderung des Schweizer Shownachwuchses: «Leider gibt es in der Schweiz nur wenige Wettbewerbe, wo sich junge Künstler bekannt machen können – der Kleine Prix Walo fungiert deshalb als Sprungbrett auf die Profibühne», erklärte Vereinspräsidentin Monika Kaelin. Viele bekannte Künstler nutzten diese Chance: Schon Peach Weber, Züri West, 77 Bombay Street und das Komikerduo Divertimento konnten sich mit Unterstützung des Vereins in der Schweizer Showszene etablieren.

Für den Balanceakt zwei Stunden pro Tag trainiert

Am Prix-Walo-Sprungbrett spielten zwei Klassikensembles und turnten vier Varietéartistinnen und -artisten um den Einzug ins Finale in Birm (s. Kasten). Darunter war auch eine junge Unterländerin: Michelle Valentino balancierte vor gespanntem Publikum Gläser und einen schmalen Säbel – und zwar auf der Spitze eines Dolchs, den sie im Mund hielt. «Das ist nicht so gefährlich, wie es

sich anhört», sagte die 23-Jährige kurz vor ihrem Auftritt. Täglich übe sie über zwei Stunden für ihre Balancekünste, und das, seit sie vierzehn Jahre alt ist.

Natürlich seien dabei schon diverse Gläser zerbrochen, und ab und an müsse sie einen Kratzer in Kauf nehmen. «Wichtig ist vor allem Ehrgeiz und ein starker Wille», weiss Michelle Valentino. Dies dürfte aber auch für ihre anderen Disziplinen gelten: Valentino tanzt zudem Ballett und turnt am Rhöndrad.

Während vier Minuten führte die Hochfelderin ihre Künste auf der Bühne von Valentinas Varieté vor und steigerte sich dabei immer weiter: Balancierte sie am Anfang noch ein einzelnes Glas auf des Messers Schneide, legte sie im nächsten Schritt ein schmales Brett auf dieses und türmte sieben weitere Gläser auf. Trotz der langen Bühnenerfahrung war die junge Artistin vor Lampenfieber aber nicht gefeit: «Vor Publikum bin ich nach wie vor nervös», sagte sie nach dem Auftritt.

Fachkompetenz und Ausstrahlung

Valentino trat gegen die Trapezkünstlerin Yayita Gasser aus Roggwil BE, die Tuchakrobatin Rahel Rüegg aus Hinwil und den Jongleur Harrison Kremo an. Die Jury – Fachleute und Künstler aus der Schweizer Showszene – beurteilte alle Artisten und



Die Hochfelderin Michelle Valentino balancierte nicht nur Gläser, sondern auch Kerzenständer.

Sharon Saarneli

«Der Kleine Prix Walo fungiert als Sprungbrett auf die Profibühne.»

Monika Kaelin

Musiker nach verschiedenen Kriterien: Die fachliche Kompetenz gehörte ebenso dazu wie die Ausstrahlung und Performance sowie das Potenzial, das im Künstler oder in der Künstlerin schlummert.

Das Rennen machte schliesslich Rahel Rüegg; in der Sparte Klassik gewann das Bläserquintett «pentaTon» aus Goldau. Das

Bläserquintett überzeugte die Jury mit dem Stück «Opus Number Zoo» des Italieners Luciano Berio – eine Mischung aus virtuosem Spiel, gesprochenem Text und kleinen Schauspielereinsparungen. Damit setzten sich die fünf Bläser gegen das Nexus Reed Quintet durch, welches das berühmte Stück «Der Nussknacker» präsentierte. Sharon Saarneli

Secondhand-Börse erst ab Freitag

BASSERSDORF Die Secondhand-Börse in Bassersdorf findet erst ab nächstem Freitag statt.

Die Secondhand-Börse für Herbst- und Wintermode wird vom Gemeinnützigen Frauenverein Bassersdorf organisiert. Dieses Jahr findet sie vom Freitag, 26. September, bis am Mittwoch, 1. Oktober, in der Buntertstube statt. Es können auch Waren für den Verkauf abgegeben werden, aber nicht wie ursprünglich geschrieben schon jetzt, sondern nur am Freitag von 10 Uhr bis 21 Uhr, am Samstag von 10 Uhr bis 16 Uhr und am Montag von 9 Uhr bis 11.30 Uhr. Angenommen werden gut erhaltene, saubere und noch modische Damenkleider, Taschen, Foulards, Modeschmuck und Accessoires gegen einen Unkostenbeitrag von fünf Franken. Pro Person können maximal 30 Artikel abgegeben werden. Schuhe werden nicht entgegengenommen.

Ab nächstem Montagmittag werden keine Waren mehr akzeptiert. Der Verkauf läuft aber bis am Mittwochmittag noch weiter. Die Rückgabe nicht verkaufter Artikel und die Auszahlung von 50 Prozent des Verkaufserlöses findet am Mittwoch, 1. Oktober, von 17 bis 19 Uhr statt.

Artikel, die nicht verkauft und nicht abgeholt werden, spenden die Organisatorinnen dem Verein Papageno für Rumänien.

Der Verkaufserlös geht an das Frauenhaus Zürcher Oberland sowie an das Lehatelier ModeElle des Dachverbands Gemeinnütziger Frauen SGF. Weitere Auskünfte zur Secondhand-Börse erteilt Esther Müller unter der Nummer 044 836 32 38.

Öffnungszeiten und Informationen sind im Internet auf www.frauenverein-bassersdorf.ch unter «Aktivitäten» und «Secondhand-Mode» zu finden. nav